Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Anzeigegebühr für die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum für den Verbreitungsbezirk 40 Pfg., auswärts 50 Pfg. — Reklamezeile 1.00 Mk. — Bezugspreis monatlich 2.00 Mk.

Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 23. Telephon-Nr. 824.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Inserate finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung" weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.

Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Nr. 60 — Samstag, den 22. Mai 1920. — 36. Jahrgang

Pfingsten!

Jetzt heißt den Rest von Wintersorgen
Aus euren Herzen hurtig zieh'n,
Laßt vor dem hehren Pfingstenmorgen
Nun auch das letzte Leid entflieh'n!
Froh läuten ringsum Blütenglocken
Das Wonnefest des Frühlings ein —
Es geht ein seliges Frohlocken
Heut' durch die Welt am Tag der Mai'n!

So soll auch frischer Mut erheben
Das Menschenherz am Pfingstentag,
Da nunmehr ein so reiches Leben
Erfüllt den lenzgeschmückten Hag —
Wie strahlt doch rings in Flur und Auen
Der Hoffnung Bild, das Maiengrün —
D'rum fasset heut' erneut Vertrauen,
Laßt neues Hoffen in euch glüh'n!

Willkommen, Fest im Lichtgewande,
O, ziehe bei uns allen ein,
Und sende weithin durch die Lande
Nun deinen vollen Gnadenschein —
Vor allem künd' in deinem Wehen
Wohl reinen Frieden allzumal,
Vom tiefsten Tal bis ferne Höhen
Erglänz' sein lichter Segensstrahl!

* * *

Das liebliche Fest der Maien hat es dem deutschen Herzen angetan, denn fast noch mehr als zu Weihnachten und zu Ostern erstrahlt die Freude zu Pfingsten im deutschen Volke. Die frisch grünende Maie schmückt die Häuser und die Lenzesluft treibt die Menschen zu Millionen hinaus in Wald und Flur. Warum? — Weil die Bewohner der Städte wie der Dörfer erst im Pfingstfest so recht den Sieg des Lichtes über die Finsternis, des strahlenden Lenzes über den harten Winter empfinden und deshalb Pfingsten als das größte Volksfest feiern. Aber nicht nur die Lenzesfreude, sondern auch der echte Pfingstgeist soll zu Pfingsten unsere Herzen erfüllen, denn wir bedürfen seiner Hilfe mehr denn je und ein kurzer Freudenrausch darf uns nicht über den ungeheuren Ernst unserer Lage hinwegtäuschen. Aus tausend Wunden blutet noch immer unser Vaterland, für unerhörte Notstände fehlen uns noch die rettenden Taten, und für viele unter uns erhebt sich die Zweiflerfrage: Was will das werden? — Da gibt es nur eine Hoffnung und nur eine Rettung, die auf dem echten Pfingstgeist begründet ist. Das verzagte Häuflein der Apostel Jesu wurde am ersten Pfingstfeste mit dem heiligen Feuergeiste erfüllt. Alle Furcht und alles Zagen, aber auch alle Müdigkeit und alle Schwäche ließen sie weit, weit hinter sich und handelten nur nach der Kraft eines unerhörten Willens. Eine unabweisbare innere Notwendigkeit machte sie zu Helden, zu Helden in der Erkämpfung einer inneren Wiedergeburt und Befreiung der Menschen vom irdischen Joche. Ach, ist ein solches Pfingsten nicht auch jetzt u. immer wieder die Sehnsucht aller Herzen! Ja, wird jeder ausrufen, aber es fehlen leider die Pfingsthelden! — O jeder von uns ist berufen, an seinem Teil ein Apostel und Arbeiter an der inneren Wiedergeburt unseres Volkes zu sein. Am hohen Pfingstfeste gilt es nun aber vor allen Dingen daran zu denken, daß diese Arbeit nicht etwa nur auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete, sondern zumal auch auf dem Felde der geistigen und sittlichen Erstarkung vollbracht werden muß. Es gilt mit hohem Mute einem ungeheuer schweren Schicksale zu trotzen, das unser Volk und auch jeden von uns betroffen hat, und zu zeigen, daß der Geist hoch über der Materie steht, und daß der Mensch im innersten seines Wesens sich nicht von äußeren Dingen überwältigen lassen darf. Auf dieser Bahn wird ein rechtes Pfingsten für uns erstehen! — — —

Deutsche Nationalversammlung.

Sitzung vom 19. Mai.

Die letzten Sitzungen vor ihrer Auflösung.

Heute trat die Nationalversammlung zum letztenmal zu einer kurzen Tagung zusammen, um die letzten dringlichen Gesetze zu erledigen und sich dann endgültig aufzulösen. Die notwendige gesetzgeberische Arbeit wird kurz und hastig geleistet. Man merkt, die Abgeordneten sind mit ihren Gedanken beim Wahlkampf, in den sie sofort zurückkehren werden.

Heute wurde zunächst ein Entwurf über die steuerliche Behandlung des Reichsausgleichsgesetzes in zweiter Lesung behandelt.

Abg. Dernburg (Dem.) erstattete den Ausschußbericht. Abg. Schiele (Dntl.) und Dr. Becker (D. Vp.) üben Kritik an dem Gesetz.

Reichsfinanzminister Dr. Wirth teilte bei der Begründung des Gesetzes mit, daß sich unsere schwebende Schuld jeden Monat um 3—4 Milliarden vermehrt.

Schließlich wurde das Gesetz in zweiter und dritter Lesung nach weiterer Debatte angenommen.

Eine längere Debatte entspann sich zu dem Gesetzentwurf über die Heraufsetzung der Versicherungspflicht der Angestellten auf 15 000 ℳ

* * *

Sitzung vom 20. Mai.

Die schwarze Schmach.

Interpellationen in der Nationalversammlung.

Der heutigen Sitzung der Nationalversammlung liegt eine Interpellation der Sozialdemokraten über die Verwendung farbiger Truppen im besetzten Gebiet vor, der sich sämtliche Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen angeschlossen haben.

Nachdem Abg. Frau Röhl (Soz.) die Interpellation begründet hat, nimmt zu ihrer Beantwortung das Wort der

Reichsminister des Aeußeren, Dr. Köster.

Er führt aus:

Es liegen in Worms und Mainz noch zwei Senegalesenregimenter, in Ludwigshafen und Germersheim ein Bataillon gemischter gelber Truppen und Madagassen, im übrigen besetzten Gebiet noch 16 Regimenter brauner Truppen, Algerier, Marokkaner und Sudanesen. (Hört! hört!) Es ist ein seelisches Verbrechen, wenn man ein Volk, das ein Jahr lang ökonomisch und national ausgeplündert worden ist, nun auch noch im Frieden unter die Herrschaft von 50 000 Schwarzen setzt. (Lebh. Zustimmung.) Abgesehen davon ist die dauernde Verwendung von 50 000 Mann einer fremden Rasse volkshygienisch eine große Gefahr nicht nur für Deutschland, sondern auch für Europa. Die fortgesetzten Gewalttätigkeiten, die Ermordung harmloser Bürger, Vergewaltigung von Frauen, Mädchen und Knaben, das riesenhafte Anwachsen der Prostitution, die Einrichtung zahlreicher Bordelle, auch in den kleinsten Städten, die rapide Verbreitung von Geschlechtskrankheiten schwerster Art (Hört! hört!), dies alles ist eine Fortsetzung der Kriegführung im Frieden. (Sehr richtig!) Sie hat zur Folge, daß der deutsche Volkskörper in seinem westlichen Rand dauerndem Siechtum entgegengeht. Die Franzosen sollten bedenken, daß man an einer wirtschaftlichen Solidarität nicht arbeiten kann, wenn zu gleicher Zeit die politische Solidarität mit Füßen getreten wird. (Lebh. Zustimmung.) Das gilt besonders jetzt, wo man in Paris zwischen französischen und deutschen Industriellen und Kaufleuten verhandelt. Auf diese Verhandlungen legt ja die französische Regierung ebenso großen Wert wie die deutsche. Der Völkerbund muß mit seinem moralischen Druck auf die Zurückziehung der schwarzen Truppen wirken. Jetzt, wo die Nationalversammlung zu Ende geht, wollen wir unseren Brüdern im Westen sagen, daß wir mit ihnen leiden, hoffen und mit ihnen arbeiten wollen, daß diese Zustände aufhören, daß wir möglichst bald einer Gesamtbefreiung des besetzten Gebietes entgegensehen. (Lebh. Beifall.)

Bei der Besprechung der Interpellation sagt Abg. Frau Zietz (U. S.): Wir haben in Frankreich ähnliche Dinge begangen (Lebh. Pfuirufe, Schlußrufe — Glocke des Präsidenten. — Die bürgerlichen Abgeordneten verlassen bei den weiteren Ausführungen den Saal.) Wenn die Schwarzen in der Kultur zurückgeblieben sind, so ist das die Schuld der kapitalistischen Regierungen. Die Geschichte der deutschen Kolonisation ist eine Kette von Greueln, begangen an den Farbigen. (Präsident Fehrenbach ruft die Rednerin zur Ordnung.)

Abg. Frau Mende (D. Vp.): Wie man auch nur ein Wort der Verteidigung für die Zustände im besetzten Gebiet haben kann, ist mir unverständlich.

Hiernach folgten noch mehrere Interpellationen über die Vergewaltigung in den Abstimmungsgebieten im Osten, in Schleswig und Eupen-Malmedy.

Die Lage im Industriegebiet.

Der Dank der Truppen im Ruhrrevier.

Der Reichsminister hat nach Abschluß der militärischen Handlungen im Ruhrrevier an die Reichswehr folgenden Erlaß gerichtet:

„Die militärischen Unternehmungen im westfälischen Industriegebiet sind beendet. Mit der Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände ist, soweit die von der Reichswehr eingeleitete Säuberungsaktion unvollendet blieb, die Sicherheitspolizei beauftragt worden. Die Reichswehr wird damit von der undankbaren Aufgabe, die eigenen Volksgenossen zu bekämpfen, entlastet. Es wird für immer ihr Verdienst bleiben, daß das Reich vor der im Ruhrgebiet aufgestandenen Gefahr einer kommunistischen Schreckensherrschaft bewahrt blieb. Die Aufgabe war schwer und forderte angesichts der noch immer gegen jedes Eingreifen der Truppe herrschenden Argwohns weiter Kreise von jedem einzelnen das höchste Maß von Disziplin und Entsagung. Der einmütige Dank der befreiten Bevölkerung des bedrohten Gebiets zeigt mir, daß die Reichswehr diesen hohen Anforderungen gewachsen war. Ich spreche daher allen an dem Unternehmen im Industriegebiet beteiligten Verbänden den wohlverdienten Dank für ihre Pflichttreue aus."

Geßlers Besuch bei der Marine.

Reichswehrminister Dr. Geßler ist aus dem Ruhrgebiet zurückgekehrt und begibt sich jetzt nach Kiel und Wilhelmshaven, um sich persönlich von den dortigen Zuständen zu überzeugen.

Der Generalstaatsanwalt für das Ruhrrevier.

Wie die „Voss. Ztg." hört, ist zum Generalstaatsanwalt für das Ruhrgebiet der Staatsanwalt Schwedersky ernannt worden. Die Staatsanwaltschaft wird besondere Vertreter auch nach dem Sennelager entsenden, wo besonders viele Verhaftete untergebracht sind.

Die Verhaftung Meinbergs

wird jetzt parteioffiziös bestätigt. Das Dortmunder Kommunistenorgan meldet, daß unsere Meldung darüber zutreffend und Meinberg mittlerweile nach Werl gebracht worden sei. — Wie weiter verlautet, stehen Verhaftungen anderer Dortmunder Kommunisten-Häuptlinge unmittelbar bevor.

Auch Stemmer verhaftet.

Witten, 20. Mai. Lehrer Stemmer aus Bommern wurde vorgestern von Soldaten der Reichswehr verhaftet und per Auto nach Bochum überführt, weil er versuchte, in eine Schule einzudringen, um für seine Zwecke Propaganda bei den Truppen zu machen.

Deutsches Reich.

Die Verbrechen des Franzosenheeres.

Der Frankfurter Polizeibehörde sind 182 namentliche Anzeigen gegen Angehörige der abgezogenen französischen Besatzungsarmee wegen schwerer krimineller Verfehlungen gegen die Zivilbevölkerung zugegangen. Die Anzeigen sind von den Betroffenen bis jetzt zurückgehalten worden, weil sie Repressalien der Franzosen befürchteten. Unter den Anzeigen befinden sich 78 wegen Sittlichkeitsverbrechen.

Die Höhe der Unverschämtheit.

Dem „Temps" zufolge erhebt Frankreich für die 41tägige Besetzung des Maingaues Ersatzforderungen von 29einhalb Millionen Franken an Deutschland.

Amerika über die schwarze Schmach.

Die Zeitungen schildern ausführlich die Skandale, die durch farbige Truppen im besetzten Gebiet hervorgerufen werden. Die Deutsch-Amerikaner sind empört. Es ist möglich, daß es zu Massenprotesten kommt.

Der Reichspräsident und die farbigen Truppen.

Amtlich wird mitgeteilt: Dem Reichspräsidenten sind zahlreiche Proteste gegen die Gewalttätigkeiten der schwarzen Besatzungstruppen zugegangen, u. a. von der Vermittlungsstelle vaterländischer Verbände und von deutschen Frauenvereinen und Frauenbünden aus verschiedenen Teilen Deutschlands. Der Reichspräsident empfindet diese Proteste als durchaus berechtigt. Die Reichsregierung wende der Angelegenheit dauernd ernste Aufmerksamkeit zu und bemühe sich mit allen Kräften, den Uebergriffen Einhalt zu tun und zu erreichen, daß farbige Truppen in den besetzten Gebieten nicht mehr verwendet werden.

Der Raub der deutschen Nordmark.

Protest der vergewaltigten Schleswiger.

Gegenüber den Versuchen, die Einwohner der vier Kirchspiele südlich der Clausenlinie Aventoft, Medelby, Ladelund und Süderlügum für die Annexion des Gebiets an Dänemark zu gewinnen, ist seitens der Bevölkerung selbst eine entscheidende Kundgebung erfolgt. Von 1800 einheimischen Stimmberechtigten der vier Kirchspiele ersuchten 1460 schriftlich, bei Deutschland zu verbleiben.

Für 25000 Mark deutsche Fahnen zerrissen.

Flensburg, 20. Mai. Wie gestern bekannt wurde, haben die französischen Truppen bei ihrem Aufenthalt im Abstimmungsgebiet für 25 000 ℳ deutsche Fahnen zerrissen. Bei der internationalen Kommission ist ein deutscher Antrag auf Schadenersatz eingereicht worden.

Die internationale Anleihe zum Wiederaufbau Deutschlands.

England, Frankreich, Italien, Belgien, die Vereinigten Staaten, Holland, Dänemark und Spanien wollen sich an der internationalen Anleihe zum Wiederaufbau der deutschen Industrie beteiligen.

Reichstagseinberufung am 16. Juni.

Die Konferenz in Spaa.

In Anbetracht der am 21. Juni zusammentretenden Konferenz von Spaa beabsichtigt die Reichsregierung, wie B. T. meldet, den Präsidenten Fehrenbach zu veranlassen, den neugewählten Reichstag schon 10 Tage nach der Wahl, also am 10. Juni, einzuberufen. Man hält den Zusammentritt des Reichstages für die Spaa-Konferenz umso notwendiger, als es nicht ausgeschlossen ist, daß die Wahl auch eine veränderte Regierungskoalition ergeben könnte.

*

— Lüttwitz, Bauer und Bischoff in Bayern. Wie die Leipziger Volkszeitung behauptet, sollen sich General v. Lüttwitz, Oberst Bauer und Major Bischoff sowie andere Kapp-Verschwörer in Bayern befinden, wo sie angeblich ihre verderbliche Tätigkeit fortsetzen. An zuständiger Stelle steht man dieser Meldung allerdings skeptisch gegenüber.

— Zucker für Eisenbahnwaggons. Deutschland hat mit der Tschecho-Slowakei ein Abkommen dahin getroffen, daß es wieder gegen Zucker Eisenbahnwaggons liefert. Bisher kamen 7500 Tonnen Zucker an, in der vergangenen Woche allein 1500 Tonnen. An Eisenbahnwagen wurden bereits 1385 übergeben. Diese Zuckereinfuhr verhinderte die Kürzung der Zuckerration unter das bereits bekanntgegebene Maß.

— Erste Völkerbundskonferenz in Genf. Der in Rom tagende Völkerbundsrat hat nach genauer Kenntnisnahme des Ergebnisses der schweizerischen Volksabstimmung beschlossen, die erste Konferenz in Genf abzuhalten.

Ausland.

Frankreich.

Rücktritt Millerands?

Ministerpräsident Millerand wird, wie hier bestimmt erwartet wird, demnächst zurücktreten müssen, weil er den Mut gehabt hat, sich von der französischen Finanzpolitik des Ministeriums Clemenceaus loszusagen.

Poincarees Enttäuschung.

Poincaree übermittelte Millerand sein Rücktrittsgesuch als Mitglied der Wiedergutmachungskommission. Millerand wird im Finanzausschuß und im Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten am Sonnabend über die Besprechungen von Hythe Bericht erstatten.

Poincaree, dessen Ausscheiden aus der Wiedergutmachungskommission bereits gemeldet wurde, wurde in diesem Ausschuß durch den ehemaligen Handelsminister, den Abgeordneten des Seinedepartements, Louis Dubois, ersetzt.

Italien.

Kabinett Nitti.

Nitti hat den Auftrag zur Bildung des neuen Kabinetts angenommen. Er hatte am Mittwoch mit dem König eine Besprechung und hat sich bereits die Teilnahme der kathol. Volkspartei, der Radikalen und Demokraten gesichert. Man erwartet, daß die Zusammensetzung des neuen Ministeriums morgen bekannt gegeben wird.

Eine Garibaldi-Verschwörung in Rom?

„Petit Parisien" bringt eine Meldung aus Rom, nach der im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Kabinettskrise sich dort gestern gegen Mitternacht

das Gerücht verbreitete, Beppino Garibaldi beabsichtige während der Nacht die Ministerien und das Parlament mit Hilfe einiger hundert Verschwörer zu besetzen. Unverzüglich seien weitgehende Vorsichtsmaßregeln getroffen worden; Polizeiabteilungen und Karabinieri hätten die Ministerien, das Parlament und den Quirinal besetzt. Ein Zwischenfall habe sich jedoch nicht ereignet.

Türkei.

Türkischer Aufruf zum Heiligen Krieg.

In Stambul ist nach englischen Meldungen ein mohammedanischer Aufruf zum Heiligen Krieg angeschlagen, in dem die Muselmanen der Welt zum Kampf aufgefordert werden. Es heißt u. a., daß der Friedensvertrag in Wirklichkeit ein Angriff des Christentums auf den Islam sei. Nach weiteren Londoner Meldungen erhalten die türkischen Nationalisten seit Bekanntwerden des Friedensvertrages großen Zuzug von waffenfähigen Männern aus der Bevölkerung, namentlich Enver Paschas und Mustapha Kemals Heer, dessen Heer auf über 200 Tausend Mann angewachsen sein soll.

Lokales.

§ Annen, 21. Mai.

Pfingsten!

Jedes hohe Fest steht hoch über dem alltäglichen Leben und webt und lebt auf dem rein seelischen Gebiete. Dies gilt zumal auch von dem schönen Pfingstfeste, denn Pfingsten ist der Liebe und Begeisterung für das höchste geweiht, was die Menschenbrust erfüllen kann. Erweckt vom heiligen Geiste Gottes, verbunden mit der Gemeinschaft aller Guten, soll höchstes Hoffen und Vertrauen, reinstes Streben und Leben die Seelen der Menschen zu höheren Entwickelungen leiten. Die Pfingstbotschaft vom Heiligen Geiste ist also höchster Idealismus, ist der Wegweiser zu einem hohen Ziele für die Menschheit, und das liebliche Fest der Maien und die Lenzesluft sind Symbole des ewigen Frühlings, der die Sehnsucht aller edlen Seelen stillen, aber ihnen zugleich im religiösen Empfinden auch vorleuchten soll. Um das Menschendasein mit einem wirklichen Leben zu erfüllen, hat sich Gott in den Seelen der Menschheit eine Werkstatt erbaut, und das, was in der menschlichen Seele ganz rein erklingt und nach Betätigung und Vollendung ringt, das ist der göttliche Funke im Menschen. Zu einer reinen und schönen Flamme soll er sich zu Pfingsten entzünden, und die Blumen und Blüten des Lenzes sollen die Herzen für die erhabene Offenbarung der Pfingstbotschaft erwecken, denn ein Pfingstruf und eine Pfingstbotschaft ist auch der Frühling, von dem der Dichter singt:

„Frühling läßt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte;
Süße, wohlbekannte Düfte
Streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon,
Wollen bald kommen.
— Horch, von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist's!
Dich hab' ich vernommen!"



Pfingsten 1920.

Schimmernd durch frisches Baumesgrün,
Die ersten Strahlen des Tages erglüh'n,
Und von fern einer Drossel frohes Lied
Mit lautem Schall die Luft durchzieht,
So ahnungsvoll im Sonnenschein, — —
Da muß das Pfingstfest nahe sein!
Die beiden stehen lauschend still,
Ihre Seele kaum es glauben will,
Nun, Mädel, hüt' dich und hab' acht
Wenn die Lieb' im Herzen jetzt erwacht
Wird der Bub' nicht lange überlegen
Und dich umarmen ganz verwegen!
Dann wahret der Seele frohen Mut
Als Eures Lebens höchstes Gut,
Lernt dem milden Geist der Zeit vertraun
Mit hellen Augen nach vorwärts schaun,
Erfüllt wird dann der Pfingstgruß mein:
„Jedes Menschenherz soll heut' glücklich sein!"

* Annen, 22. Mai. (Pensionierung.) Am 1. Mai trat Herr Lehrer Adams in den wohlverdienten Ruhestand. Von seinem fast 50 jährigen Wirken waren 45 Jahre der Annener Jugend gewidmet. Durch vorbildliche, treue Arbeit in der Schule hat er sich die Achtung seiner Mitbürger und die Dankbarkeit seiner Schüler erworben. Die Lehrerschaft verehrt in ihrem Senior den zielbewußten und selbstlosen Förderer aller gemeinsamen Bestrebungen. Aus Anlaß seiner Pensionierung wurden Herrn A. vom Kollegium Annen-Wullen und vom Lehrerverein gebührende Ehrungen zu teil. Möge ihm noch ein heiterer, sonniger Lebensabend beschieden sein.

§ Annen, 22. Mai. (Der Saatenstand.) Anfang Mai 1920 im Regierungsbezirk Arnsberg war für Winterweizen 2,6, Winterroggen 2,8, Wintergerste 2,9, Winterraps und -Rübsen 3,1, Klee 2,7, Luzerne 2,7, Wiesen mit Be- und Entwässerungsanlagen 2,7, andere Wiesen 2,3. (Es bedeuten 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering.)

§ Annen, 22. Mai. (Zur Reichstagswahl.) Wie verlautet, sind dem Wahlkommissar des Wahlkreises Arnsberg 9 Vorschlagslisten eingereicht worden, und zwar von der Deutschen Volkspartei, den Deutschnationalen, dem Zentrum, den Mehrheitssozialdemokraten, den Unabhängigen, den Kommunisten (Spartakusbund), den Polen, der Christlichen Volkspartei und den Demokraten.

§ Annen, 22. Mai. (Künftig nur zwei Klassen auf der Eisenbahn.) Die Einführung des Zweiklassensystems auf den Reichseisenbahnen wird voraussichtlich bis zum 1. Juli 1921 durchgeführt sein.

— (Ablieferung von Getreide.) Infolge der starken Beeinträchtigung, die die Ablieferungen von Brotgetreide und Gerste durch die Arbeiten zur Frühjahrsbestellung erlitten haben, hat sich die Reichsgetreidestelle veranlaßt gesehen, den Zeitraum für die Zahlung der Höchstprämie von 300,— Mark für die Tonne Brotgetreide und Gerste bis zum 15. Juni 1920 zu verlängern. Die Senkung der Prämie um 100,— Mark, also auf 200 Mk. für die Tonne tritt erst nach dem 15. Juni 1920 ein.

— (Erhöhte Fleischpreise.) Durch die Steigerung der Preise für das Schlachtvieh, der Frachtkosten sowie alle übrigen Unkosten wie Löhne, Schlachthausgebühren, Umsatzsteuer sieht sich die Verwaltung des Landkreises Hörde genötigt, vom 1. Juni d. Js. ab den Preis für ein Pfund Rind- und Kalbfleisch auf 7,50 ℳ u. 1 Pfund Blut- oder Leberwurst auf 5 Mark zu erhöhen.

— (Das Operetten-Theater Witten) veranstaltet an beiden Festtagen im Saale des Herrn Hell Theatervorstellungen. Das Nähere besagt das Inserat in der heut. Nr.

§ Annen, 22. Mai. (Die falsche Rechnung der Reichspost) wird schon eingestanden. Trotz des unheimlich hohen Portos soll das Defizit immer noch eine Million Mark betragen. Wenn es bei der sinkenden Geschäftskonjunktur nur dabei bleibt!

— (Weiteres Sinken der Häutepreise.) Die letzte Leipziger Häuteversteigerung hat wieder einen Preisabschlag von 20 bis 30 Proz. gegen die vorletzte Versteigerung ergeben.

— (Eine Blüte vom Schuhwarenmarkt.) Berliner Firmen empfehlen als Modernstes Damen-Hochschaftstiefel. Luxusware! Das Paar 375 ℳ. Ist ein solches Fabrikat notwendig, oder steht die Lederknappheit nur auf dem Papier?

— (Weshalb billigere Anzugspreise unmöglich sind), hat ein Berliner Großkaufmann offen ausgesprochen. Wenn ein sächsischer Webergeselle 14 000 Mark Lohn im Jahre bekommt, sind alle Bemühungen zur Preisermäßigung vergeblich.

§ Annen, 22. Mai. (Die Mark wieder 1 Pfg.) Der holländische Gulden ist an der Berliner Börse auf 16,78, an der Kölner Börse auf 16,70 gesunken. Damit ist die Mark wieder auf über 10 Pfg. **gestiegen. — Wie der Vertreter der „Berliner Nachrichten"** in Berlin aus finanziellen Kreisen erfährt, wird das stetige Steigen des Markkurses sowohl auf die direkt angeknüpften Geschäftsverbindungen mit Holland und Amerika zurückgeführt, wie auch auf die in letzter Zeit immer mehr zutage tretende Absicht Amerikas, die deutsche Valuta zu heben. Es verlautet mit ziemlicher Bestimmtheit, daß Amerika mit allen Mitteln danach streben werde, die deutsche Mark in drei bis vier Monaten auf einen Kursstand von 30 bis 35 schweizerischen Centimes zu bringen.

Auf dem Schnee, 21. Mai. (Waffenfund. Zu dem von uns bereits gemeldeten Waffenfund wird noch von hier geschrieben: Am Sonntag spielten Knaben vom Schnee und Kruckel Krieg. Da entdeckten sie im Walde eine Höhle, worin früher Kohlen gesucht wurden. In dieser fanden sie ein Waffenlager, bestehend aus 1 Maschinengewehr, 2 Gewehren, 16 Handgranaten, 6 Eierhandgranaten mit Zündschnur und eine Munitionskiste. Während die Knaben den Polizeiwachtmeister Schlösser holten, kamen vier Männer und nahmen das Maschinengewehr weg, dagegen ließen sie die schwere Munitionskiste stehen. Der Polizeiwachtmeister kam in Zivilkleidern und ließ die Waffen von den Knaben nach der Hilfsamtsstelle Ende fahren. Man sieht, daß noch viele Gewehre von den Plünderungen in Wetter, Herdecke, Dortmund, Hörde u. Aplerbeck versteckt sind. Die Waffen sollen vergraben sein.

Einen Tag Königin.

Roman von J. S. Fletcher.

(Autorisierte Übersetzung von A. Gaus-Bachmann.)

(Nachdruck verboten.)

Er sah nicht aus wie einer, der an Schlaflosigkeit leidet. Er hatte nicht den gequälten, müden Gesichtsausdruck, nicht die Unruhe in den Augen. Ich ließ ihn niedersitzen und mir erzählen. Litt er schon lange daran? — Nein, erst seit einer Woche. — Könnte er sich es irgendwie erklären? — Bloß damit, daß er in letzter Zeit sehr viel gearbeitet habe. — Was er wäre? — Ein Journalist. — Bei einer Morgen- oder Abendzeitung? — Bei einer Abendzeitung. — Wie lange arbeite er des Nachts? — Seine Arbeit dauere eigentlich bis sechs Uhr, aber er arbeite oft für sich — er schreibe einen Roman — bis elf Uhr. Er hatte diese Anfälle schon früher gehabt, aber jetzt beunruhige es ihn — — er könne jetzt gar nicht schlafen.

„Sie sehen aber nicht aus, als ob Sie an Schlaflosigkeit litten," sagte ich, ihn fest ansehend. Er erwiderte meinen Blick, ohne im geringsten zurückzuweichen.

„Morgens um sechs Uhr sehe ich etwas schlecht aus," sagte er, „aber da mache ich eine Runde durch den Park, nehme dann ein kaltes Bad und esse ein gutes Frühstück. Wie schlecht auch die Nacht gewesen sein mag, das richtet mich wieder auf. Ich bin sonst sehr gesund; ich möchte bloß wieder schlafen können und mag nicht gerne Arzneien."

Ich könnte nicht sagen, warum, aber ich glaubte ihm nicht. Ich hatte den Eindruck, als erzähle er mir ein Bündel Lügen, einige davon sogar etwas plump. Indessen tat ich, als ob ich ihm glaubte, gab ihm Ratschläge und forderte ihn auf, in einigen Tagen wiederzukommen; er versprach es zu tun.

Als er sich erhob, zog er einen Sovereign und einen Schilling aus der Tasche und legte sie mit artiger Verbeugung auf den Tisch. Ich schob sie zurück.

„Ich bin kein Professor oder Spezialist," sagte ich lächelnd, „nur ein einfacher Arzt, für den ein solches Honorar zu hoch ist. Wir werden die Honorarfrage erledigen, wenn Sie wiederkommen. Wenn Sie mir Ihren Namen und Ihre Adresse angeben, werde ich Sie in mein Buch eintragen; es ist mir angenehm, die Namen meiner Patienten zu kennen."

Er nahm eine feingestochene Karte aus einem Taschenbuch, die er mit einer weiteren höflichen Verbeugung auf den Tisch legte.

Mr. Herbert Stonegrave
574 Gower Street.

Er grüßte und ging. Nachdem er fort war, dachte ich eine Weile über diesen Besuch nach. Ich hatte das unbehagliche Gefühl, daß er mit dem Mann, den ich bei Frascati gesehen hatte, zusammenhing, und in weiterer, geheimnisvoller Weise auch mit Italia.

Meiner Mutter sagte ich von dieser Episode nichts; möglicherweise war mein Verdacht unbegründet. Ich dachte nach, wie ich das herausbringen könnte.

Nach der Ordinationsstunde bereitete ich einen Schlaftrunk und schrieb wie üblich auf die Etikette — Herbert Stonegrave, Esqu.

Dann zog ich meinen Ueberrock an und schlenderte nach der Gowerstraße 574. Es war, wie alle Häuser in dieser Straße, recht nett und anständig. In einem der unteren Fenster war eine kleine, unaufdringliche, bescheidene Karte mit der Inschrift „Wohnungen".

Ich zog die Glocke. Das Tor wurde fast unverzüglich von einem pfiffig aussehenden Dienstmädchen geöffnet.

Ich zog die Flasche mit dem Schlaftrunk aus der Tasche und reichte sie ihr.

„Wollen Sie so freundlich sein, das Herrn Stonegrave zu übergeben, wenn er nach Hause kommt oder wenn er zu Hause ist, und sagen Sie ihm, daß Dr. Fordyce ihn bittet, das vor dem Schlafengehen zu nehmen."

Ich beobachtete dabei scharf des Mädchens Gesicht. Sie starrte auf die Flasche, dann auf mich.

„Herrn Stonegrave, bitte?"

„Herr Stonegrave wohnt doch hier nicht?"

„Nein, mein Herr, hier wohnt kein Herr Stonegrave."

„Ich zog mich zurück und tat, als ob ich das Aeußere des Hauses nochmals betrachte.

„Das ist doch Nummer 574?"

„Jawohl, aber es wohnt kein Herr dieses Namens hier. Wollen Sie vielleicht die Herrin sprechen?"

„Bitte, wenn es sein kann."

Die Herrin kam in den Flur; ich hatte ein kurzes Gespräch mit ihr. Sie hatte keinen Meter, hatte nie einen gekannt, der meiner Beschreibung entsprach.

Ich bekenne, daß ich mich sehr unbehaglich auf dem Heimwege fühlte. Ein Engländer haßt Geheimnisse. Gebt ihm Feinde, die er sehen kann, so wird er kämpfen, bis er sie oder sie ihn getötet haben. Aber gegen Feinde, die ihn in der Dunkelheit umgeben, die nicht ins Licht treten, sich nicht zeigen, das mag ein Kampf sein, aber kein rühmlicher. Ich behielt diese Episode für mich; die nächste konnte ich nicht vor meiner Mutter verbergen.

Sie ereignete sich drei Tage später. Ich war in meinem Ordinationszimmer, die Patienten erwartend, als ich eine plötzliche Bewegung in dem vorderen Teil des Hauses hörte — Hin- und Herlaufen, Frauenstimmen. Meine Mutter kam eilig ins Ordinationszimmer.

„Heinrich, kannst Du schnell kommen?"

Ich folgte ihr ins Wohnzimmer. Dort auf dem Sofa lag eine junge Dame, die, nach der Toilette zu schließen, auf dem Weg zu einem Diner oder ins Theater war. Erst dachte ich, sie sei bewußtlos, denn ihre Augen waren geschlossen und sie stöhnte leise. Ueber sie gebeugt, sichtlich in großer Besorgnis, stand eine ältere Dame, ebenfalls sehr elegant gekleidet, welche mir erzählte, daß ihr Kutscher, als er einem Karren auswich, mit dem Wagen an einen Laternenpfahl gefahren sei, gerade bei meinem Hause, und sie fürchtete, ihre Nichte sei verletzt.

Ich untersuchte das Mädchen sorgfältig und kam in wenigen Minuten zu der Ueberzeugung, daß, obgleich sie sich über Schmerzen beklagte und sie sehr gut simulierte, in Wirklichkeit Komödie spielte. Ihr Herz schlug regelmäßig, ebenso ihr Puls. Es war nichts gebrochen, ich fand nicht einmal eine Quetschung.

Das erregte meinen Argwohn, empörte mich. Aber ich beschloß, diplomatisch zu sein. Ich gab dem Mädchen einen unschuldigen Trank, kaum mehr als gefärbtes Wasser, riet ihr, ein wenig zu ruhen, versicherte der älteren Dame, daß es nichts von Bedeutung sei und verließ das Zimmer. Meine Mutter begegnete mir im Flur. Ich bat sie ins Wohnzimmer zu gehen, die zwei Frauen genau zu beobachten und bei ihnen zu bleiben. Ich trug ihr besonders auf, sie unter keiner Bedingung hinausgehen zu lassen.

Mir machte es den Eindruck, als wollten sie soviel als möglich von meinem Hause und dessen Bewohnern sehen. Ich ging hinaus und fand den Wagen, auch einen Schutzmann dabei. Er sagte, es sei ein kleiner Zusammenstoß gewesen, nicht viel, der Kutscher war gegen den Laternenpfahl gefahren, als er einem Karren auswich, aber es sei nichts gebrochen, nicht einmal ein Fenster.

Die zwei Frauen blieben noch einige Zeit, die ältere behauptete, daß die jüngere ganz unfähig sei, sich zu rühren.

Schließlich sagte ich ihr etwas kurz, daß nichts da sei, was sie abhalten könne, und nach einigem Zögern stiegen sie in den Wagen.

„Mutter," sagte ich, als ich ins Wohnzimmer zurückkehrte, „das war Komödie. Dem Mädchen fehlte nichts, es war gesund wie ich. Der Wagenunfall war erfunden, die Frauen hatten einen Zweck, hierherzukommen, sie waren Spione. Wir kommen tiefer, immer tiefer ins Geheimnisvolle."

6. Kapitel.

Das Restaurant in Soho.

Durch den Besuch der beiden Frauen kam nun auch meine Mutter zu dem Glauben, der in mir schon sehr stark geworden war, daß die übereilte Offenbarung, die ich dem Mann bei Frascati gemacht hatte, die Aufmerksamkeit auf mich gelenkt habe. Man wußte, daß ich eine Person kannte, die einen ähnlichen Ring trug wie der Mann, u. daß diese Person einer ähnlich geschmückten zu begegnen wünsche.

Immer wieder versuchte ich mir die Sache klar zu machen, kam aber zu keinem Resultat; nur das eine stand bei mir fest, daß Italias Vater, als er seiner Tochter die geheime Mission übertrug, die er nicht mehr erfüllen konnte, sicher nicht an die Gefahren dachte, die ihr dabei drohten. Mich aber marterte der Gedanke an diese Gefahr, und ich wollte sie schützen um jeden Preis; denn ich liebte sie, liebte sie über alles.

Es gibt Leute, die über die Liebe auf den ersten Blick lachen; aber die es tun, haben sehr wenig Welterfahrung. In der Regel ist die Liebe, die so entstanden ist, dauernder und echter als die, die langsam sich entwickelte. Und wie soll man sich überhaupt dagegen schützen? Wer ist sicher davor, in der nächsten Minute dem Gesicht zu begegnen, das er unbewußt jahrelang gesucht, und sobald er es gesehen, nie wieder vergessen kann. Und wissen wir überhaupt, ob diese scheinbar zufälligen Begegnungen nicht von dem Meister herbeigeführt sind, dessen Hand uns wie Puppen lenkt?

Jedenfalls liebte ich Italia von Tag zu Tag heißer und stärker. Meine Mutter und ich sagten ihr nichts von den Abenteuern, welche mir widerfahren waren; wir fühlten beide, daß sich die ganze Sache von selbst entwickeln müsse.

Die Ruhe und die freundliche Aufmerksamkeit meiner Mutter stellten Italia bald wieder her. Als sie nach ihrer leichten Erkrankung zum erstenmal wieder beim gemeinsamen Frühstück erschien, fragte ich sie, ob sie sich schon ganz wohl fühle.

„O ja," entgegnete sie lächelnd. „Ich bin immer gesund gewesen und bin auch stark, und jetzt ist mir wieder ganz wohl. Darf ich jetzt schon ausgehen?"

Ich setzte meine ernsteste Berufsmiene auf und schüttelte den Kopf.

„Ja," sagte ich dann, „aber noch nicht in Geschäften. Damit müssen Sie noch einige Tage warten. Meine Mutter soll heute mit Ihnen ausfahren, das wird Ihnen guttun."

Sie nahm den Vorschlag freudig an, obgleich es mir schien, als glitte ein Schatten von Enttäuschung über ihr Gesicht, weil sie aufschieben sollte, was sie so früh als möglich tun wollte.

„Sie sind sehr freundlich," sagte sie, „und ich habe Ihnen beiden so viel Mühe verursacht."

Wir waren allein im Zimmer. Das Frühstück war vorüber, meine Mutter hatte draußen zu tun, und mir blieben noch ein paar Minuten Zeit, ehe ich mein Tagewerk beginnen mußte.

„Ich hätte nie geglaubt, daß es so gute Menschen in der Welt gibt," fuhr sie eifrig fort.

Ich war nahe daran, mit einer Liebeserklärung herauszuplatzen, aber ich fürchtete, sie mit einer so plötzlichen Erklärung zu erschrecken; ich mußte warten, bis meine Zeit gekommen war. Ich schlug einen leichten Ton an, um mich nicht zu verraten.

(Fortsetzung folgt.)

Provinzielle Nachrichten.

Dortmund, 21. Mai. (Freiwillig in den Tod gegangen.) Am Mittwoch nachmittag bemerkte ein Postbeamter im Kanal, hinter der Deusener Brücke, ein Kind im Wasser treiben. Es gelang dem Beamten, das Kind noch lebend aus dem Wasser zu ziehen. Gleich darauf wurde an derselben Stelle die Leiche einer Frauensperson bemerkt. Es handelt sich um Mutter und Kind. Die Mutter hat mit dem Kinde freiwillig den Tod gesucht. Während das Kind lebend dem Krankenhause zugeführt werden konnte, waren Wiederbelebungsversuche an der Mutter erfolglos.

Dortmund, 21. Mai. (Der Raubüberfall auf die Stationskasse) in Dortmunderfeld am 31. März bei dem über 500 000 Mark Lohngelder von zwei Banditen geraubt wurden, hat endlich Aufklärung gefunden. Die Täter, von denen zwei die Beamten der Kasse mit vorgehaltenem Revolver bedrohten und fesselten, während ein Dritter die Sache vorbereitete, sitzen schon hinter Schloß und Riegel. Der Anführer war ein gewisser Kauz aus Barop, der mit dem gestohlenen Gut in Mitteldeutschland ein Geschäft gründete. Als er vor einigen Tagen in Barop an einem Begräbnis teilnahm, wurde er von den überfallenen Beamten wiedererkannt und von Kriminalisten sofort verhaftet. Sein Spießgeselle, ein gewisser Eisfeld, der bei dem Ueberfall in Matrosenuniform Beistand leistete, wurde im Dortmunder Untersuchungs-Gefängnis ermittelt. Der dritte, der die sonst verschlossene Tür zum Kassenraume vorher öffnete und nach der Tat die Beamten von ihren Fesseln befreit hatte, ist in der Person des Bahngehilfen Liemke ebenfalls den Richtern vorgeführt worden.

Werl, 21. Mai. (Tod unter den Rädern.) Auf der Straße von hier nach Hilbeck bog eine Frau aus letzterem Orte einem Fuhrwerke aus. In demselben Augenblick kam von der anderen Seite ein Auto herangesaust, erfaßte die Frau und fuhr sie zu Tode.

Buer, 20. Juli. (Das Kriegsgericht) verhandelte gegen die jugendlichen Bergleute Kowalski, Becker, Dümmer, Fuchs, Kloß; Hack, Schlemminger und Langbein, sämtlich aus Marl, u. a. wegen schweren und einfachen Aufruhrs, Landfriedensbruchs und Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz. Bemerkenswert war die Schilderung des Angeklagten Hack, wonach in Marl 30 Rotgardisten, die nicht zur Front wollten, vor zwei Maschinengewehre gestellt wurden und erschossen werden sollten, wie er selbst gesehen habe. Darauf hätten sie sich gefügt. Kowalski wurde zu 4 Jahren, Langbein zu 1 Jahr und Becker zu eineinhalb Jahr Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Haltern, 20. Mai. (120 000 Mark Belohnung.) Der Herzog von Arenberg hat auf die Ergreifung der Täter, die kürzlich den Grafen von Westerholt auf Schloß Sythen ermordet haben, eine Belohnung von 100 000 Mark ausgesetzt. Damit erhöht sich die Gesamtbelohnung einschließlich der von der Staatsanwaltschaft in Münster ausgesetzten Belohnung von 20 000 *M* auf 120 000 *M*.

Münster, 20. Mai. (Aus Unvorsichtigkeit erschossen) wurde bei dem leidigen Hochzeitsschießen auf dem Kapenberger Damm ein auf dem Felde beschäftigter Landwirt. Er erhielt einen Schuß ins Herz.

Nottuln, 21. Mai. (Vom Blitz erschlagen) wurde hier eine Frau aus Schwerte, die bei ihrer Schwester zu Besuch weilte.

Aus aller Welt.

Großes Bootsunglück.

Kopenhagen, 20. Mai. Wie „Berlingske Tidende" meldet, hat sich gestern in Saetkijerovj nördlich von Viborg ein Bootsunglück ereignet. Auf dem Heimweg von einem Ausflug kenterte ein Boot, wobei 29 Schulkinder ertranken.

Schwerer blutiger Zusammenstoß in Hamburg.

Hamburg, 20. Mai. Bei einer Straßenkundgebung Arbeitsloser und Ausgesperrter kam es in der Kaiser Wilhelmstraße zu einem Zusammenstoß mit Polizei und Sicherheitswehr, bei dem 3 Personen getötet und 10 verwundet wurden.

Schießereien streikender Landarbeiter.

Arnswalde, 20. Mai. Streikende Landarbeiter aus Klosterfelde und Marienwalde waren nach Lämmersdorf gezogen, um die dortigen Besitzer, die selber pflügten, an der Arbeit zu hindern. Während der Verhandlungen auf der Dorfstraße trat ein Streikender, dessen Name noch nicht festgestellt wurde, hervor und richtete die Waffe auf den 69jährigen Büttner Julius Zunk. Er schoß ihn in die Brust und streckte den Bedauernswerten sofort nieder. Darauf kam es zu gegenseitigen Schießereien. Bei dem Kampf gab es noch einen Toten, den Arbeiterführer Karl Schulz, und 13 Verletzte.

Eingesandt.

Offene Anfrage an das Wasserwerk.

Seit Dienstag dieser Woche haben die Bewohner der oberen Provinzialstraße und Jägerstraße von morgens 8 Uhr an bis zum Abend keinen Tropfen Wasser. Früher kam das auch schon vor, aber nur stundenweise. Wir fragen an, weshalb wir so stiefmütterlich behandelt werden. Unsere Hausfrauen sind wirklich in einer üblen Lage. Ein Arbeiter des Elektrizitätswerkes meinte, der Uebelstand wäre darauf zurückzuführen, daß die Wasserpumpe am Pflegehause nicht genügend Strom für ihren Antrieb bekäme. Aber das ist, wie man festgestellt hat, nicht der Fall. Wir bitten doch dringend um Beseitigung dieses Mißstandes und hoffen, daß die Wasserwerkskommission unserem berechtigten Wunsche so bald wie möglich Rechnung tragen wird. So kann es und darf es nicht weiter gehen.

Mehrere Bewohner der oberen Provinzialstraße.

Neueste Nachrichten.

40 Tote bei einem Eisenbahnzusammenstoß.

Berlin, 22. Mai. Wie aus Krakau berichtet wird, stieß gestern der von Jaroslau nach Krakau fahrende Personenzug hinter der Station Jaroslau mit einem Güterzug zusammen. Bisher sind 40 Tote gezählt. Die Zahl der Verletzten ist noch größer.

Verkauf der Kölnischen Volkszeitung an ein Banken-Konsortium.

Köln, 22. Mai. Die „Kölnische Volksztg." ist gestern in den Besitz der Kölner Eisenfirma Otto Wolff u. Co. übergegangen, hinter der ein Konsortium der Kölner Großbanken steht, welches diese Zeitung in eine Aktiengesellschaft umwandeln will. Als Kaufsumme werden drei Millionen Mk. genannt. Die bisherigen Verleger Bachem führen lediglich die Druckseite. Das Konsortium mit der Firma Wolff hat auch das „Kölner Tageblatt" mit der Kölner Verlagsanstalt erworben. Eine Kapitalserhöhung von 1,2 Millionen Mark soll das Unternehmen auf eine breitere Grundlage stellen.

Der Verfall des deutschen Zeitungswesens.

Leipzig, 22. Mai. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" melden aus Augsburg: Der Zeitungskrach in Schwaben hat begonnen. Nach den vorliegenden Anzeigen sind bis jetzt nicht weniger als 5 Blätter in Konkurs geraten und nun mit allen Maschinen zum Verkauf gestellt.

Die Leipziger Neuesten Nachrichten melden aus Augsburg: Eine zahlreich besuchte Versammlung der Buchdruckergehilfen Augsburgs beschloß einstimmig, eine Entschließung der Reichsregierung zu übermitteln, wonach die Druckereigehilfen in der fortgesetzten Papierpreissteigerung eine schwere Bedrohung der Existenz der im graphischen Gewerbe beschäftigten Arbeiter erblicken und die sofortige Sozialisierung der Papierfabriken fordern.

Spaa.

Noch keine Festsetzung der Entschädigungssumme.

Im Oberhaus erklärte der Schatzsekretär Austin Chamberlain, daß auf der Konferenz in Hythe keine endgültige Regelung bezüglich der Bezahlung der französischen Schuld getroffen worden sei. Es sei aber anerkannt worden, daß es wünschenswert ist, eine Lösung für die aus diesen und ähnlichen Schulden des einen an den anderen Alliierten sich ergebenden Probleme zu finden. Gleichzeitig müsse der Gesamtbetrag der deutschen Wiedergutmachung und die Zahlungsmethode festgesetzt werden. Chamberlain fügte hinzu, es sei keine Rede davon, daß einer der Alliierten bezüglich der Beträge, die für die Wiedergutmachung zur Verfügung stehen würden, ein Vorzugsrecht erhalte.

Kirchliche Nachrichten.

1. Pfingsttag vorm. 8 Uhr Pfingstfeier im Kindergottesdienst. Pfr. Brasse. 9½ Uhr Festgottesdienst Pfr. Müller.
2. Pfingsttag vorm. 9½ Uhr Festgottesdienst Pfr. Brasse.

Humoristische Ecke.

— Der kluge Mann. „Wohin gehst Du, Aribert?" „Eine kluge Frau fragt nicht danach." „Aber ein kluger Mann will immer wissen, wohin die Frau geht." „Ein kluger Mann hat überhaupt keine Frau."

— Ein kleiner Irrtum. Herr Altreich (etwas schwerhörig) zu seiner jungen Braut: „Wie laut Dein Herz klopft, Liebchen!" Freust du dich so, daß ich nun endlich erklärt habe?" — Clarissa: „Du irrst, Geliebtester, das ist nicht mein Herz, die Mädchen klopfen Teppiche auf dem Hof."

— Doppelsinnig. Hausfrau (im Streit mit ihrer Köchin): „Sie sind ja die schlampigste Person in der ganzen Stadt!" — Köchin: „Frau Direktor — Sie vergessen sich!"

Bekanntmachung.

Die Prüfung der Kreiswahlvorschläge für die Wahlen zum Reichstag am 6. Juni 1920 im 19. Wahlkreis und der Verbindung von Kreiswahlvorschlägen innerhalb des Wahlkreisverbandes 10 sowie die Entscheidung über die Zulassung und Verbindung dieser Wahlvorschläge (§ 32 ff. der Reichswahlordnung vom 1. 5. 1920 — R. G. Bl. S. 713) durch den Wahlausschuß des 19. Wahlkreises bezw. den Verbandswahlausschuß des Wahlkreisverbandes 10 erfolgt am

Dienstag, den 25 Mai 1920,
mittags 12 Uhr

im Sitzungssaale des Bezirksausschusses zu Minden in öffentlicher Sitzung.

Minden, den 14. Mai 1920.

Der Kreiswahlleiter für den 19. Wahlkreis (Westfalen-Nord) und der Verbandswahlleiter für den Wahlkreisverband 10 (Westfalen.)

gez. v. Bergen.

Die Wohnungsnot hat ein Ende.

wenn Wohnhäuser in Ambi-Massiv errichtet werden, wie dies augenblicklich in Essen auf dem Siedlungsgelände „Feldhaushof" des Allgem. Bauvereins geschieht. Die Ambi-Steine u. Ambi-Dachziegel werden — ohne Kohlen — unmittelbar an der Baustelle hergestellt. Interessenten ist Besichtigung gestattet. Auskunft an der Baustelle oder durch Ambi-Werke, Abt. II B/T 2, Berlin-Johannisthal.

Operetten-Theater
Dir.: Max Tilgner.

Sonntag, den 23. Mai abends 7½ Uhr
I. Feiertag, im Westfäl. Hof (O. Helle)

Im weissen Rössl
Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg

II. Feiertag, Montag, den 24. Mai cr.
abends 7¼ Uhr
Grosser Lacherfolg.

Wenn Männer schwindeln!
Operette in 3 Akten von Walter W. Goetze.

Anschliessend Ball.

Preise der Plätze: Sperrsitz 3.50 Mark, I. Platz 2.50 Mk., Gallerie 1.50 Mk. inclusive Steuern.

Vorverkauf Herrn Helle, Zigarrengeschäft Grimberg, Zigarrengeschäft Schlupkothen.

Central-Theater, Annen

Achtung! Achtung!

Ab Samstag, den 22. Mai und am ersten und zweiten Pfingsttage die Erstaufführung

1. Teil. Kain. 1. Teil.
Der Fluch der Liebe.

Gewaltige Schicksalstragödie in einem Vorspiel und 5 Akten. In der Hauptrolle Erich Kaiser und seine Partnerin Johanna Terwin.

Kain ist das bedeutendste Filmwerk seit der Kinematographie und umfaßt insgesamt 21 Akte, welche in 4 Abteilungen zur Vorführung gelangen.

2. Das eiserne Recht.

Ein spannender Detektivschlager in 3 großen Akten.

So 'ne Landpomeranze.

Lustspiel in 2 Akten.

Kleine Anzeigen haben in der Annener Zeitung besten Erfolg

Bruchheilung
operationslos auf naturgemässem Wege ohne Berufsstörung

Spezialarzt Dr. med. Bäumges
aus Köln a. Rh. Aldenhovenerstrasse 21
hält Sprechstunden vormittags von 9—1 Uhr
am Mittwoch, den 26. Mai 1920,
in Dortmund, Hotel Birkenfeld,
an der Hauptpost.

Borbachschlösschen
(Gr. Borbach.)
Am 1. Pfingsttag ab 6 Uhr
Früh-Konzert.



Waldschlösschen Rüdinghausen
Pfingstmontag
Tanzkränzchen
Es ladet ein
Ewald Wiemer.

Varietee Markthalle, Witten.
16.—31. Mai täglich
Auftreten der neuengagierten Artisten u. a.:
Reimans Duo in ihrem Original Verwandlungsakt.
An den beiden Pfingstfeiertagen **Gr. Festvorstellungen**
mit neuen urkomischen Possen.
Es ladet ergebenst ein
Ernst Stock.

Freiwillige Mitarbeiter vor!

Die Parteileitung bedarf für ihre Aufgaben vor und am Wahltage dringend der Unterstützung freiwilliger Kräfte aller, Männer und Frauen, sind zur Mitarbeit willkommen. Wir fordern nicht ganze Tage der Mitarbeit, wir begnügen uns mit Stunden, die jeder uns opfern will. Jeder wird nur in dem Bezirk und für den Bezirk arbeiten, den er wirklich kennt.

Meldungen nehmen die Vorstände und Geschäftsstellen der Partei entgegen.

Deutsche Volkspartei.

Lebensmittelabgabe der Gemeinde Annen

in der Woche vom 23. bis 29. Mai 1920.

1. **Margarine** pro Kopf der Bevölkerung 100 Gramm.
   Preis pro Pfund 12,00 Mk.
2. **Hafergrütze** pro Kopf der Bevölkerung 50 Gramm. Preis pro Pfund 1,40 Mk.
3. **Haferflocken** pro Kopf der Bevölkerung 250 Gramm.
   Preis für 1 Pfund 4.00 Mk.
4. **Reis** pro Kopf der Bevölkerung 125 Gr.
   Preis für 1 Pfund 8.50 Mk.
5. **Hülsenfrüchte** in beliebiger Menge.
   Preis für 1 Pfd. braune Bohnen 3,60 Mk.
   „ „ „ „ Peluschken 2,50 Mk.
   „ „ „ „ gesp. Erbsen 2,20 Mk.
   „ „ „ „ Ackerbohnen 2,00 Mk.
6. **Für Schwer-Kriegsbeschädigte** in dem Geschäft Steffen, Wittenerstr. auf Nährmittelmarke No. 22 = ½ Pfund Haferflocken zum Preise von 4.00 Mk. pro Pfd.
7. **Zwieback in allen Bäckereien**
   a. für Kinder bis zu 2 Jahren gegen Abgabe von 2 amtlicherseits abgestempelten Brotmarken 400 Gramm,
   b. für Kranke gegen Abgabe von 1 amtlicherseits abgestempelten Brotmarke 200 Gramm,
   400 Gramm kosten 2.80 Mk.
   200 Gramm kosten 1.40 Mk.

Die Abstempelung der Brotmarken geschieht im Amtshause, Zimmer 9, **vormittags von 8—10 Uhr**, unter Vorlage der Lebensmittelkarte.

Tüten sind mitzubringen.

Die Geschäftsleute nehmen die Waren am Dienstag, den 25. Mai cr. in Empfang.

Annen, den 20. Mai 1920.

Der Amtmann:
Boettcher.

Anfertigung eleganter
Herren- und Damengarderoben
nach Mass
von
Konrad Pallas, Annen,
am Markt.
Stofflager in nur guten Qualitäten.

Hotel-Restaurant
Ruhrgarten, Bommern
Sonntag
Großer Tanz.
H. Rullich.

Privat-
Tanzunterricht
in sämtlichen Tänzen
erteilt zu jeder Tageszeit
Schreiber's
Tanz-Lehr-Institut
Wittenerstr. 47.

Tierbesitzer.
Zwecks reichlicher Versorgung mit
Rotlaufserum
bitte ich heute schon um telephonische Anmeldung der zu impfenden Schweine.
Tierarzt Dr. Lesser, Witten
Telephon Nr. 1098.

Witten.
Gute Ware
Schürzendruck
wieder vorrätig bei
Blank,
Witten am Markt.

Witten.
Neue
Sommerstoffe
reizende Muster
M. 18.75, 24.50, 26.50
Blank,
Witten am Markt.

Haus-Verkauf
11 räumiges Wohnhaus mit groß. ertragreichem schön. Gemüsegarten, Obsthof, Stallung sofort zu verkaufen. Besichtigung kann jederzeit erfolgen.
Annen i. W.,
Karlstr. 9.
Vermittler verbeten.

Wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens suche ich eine
Hülfe
für Sprechstunde und Haushalt.
Munscheid, Arzt.

Witten.
Schöne moderne
Damen-Mäntel
aus guten Stoffen
M. 290, 350, M. 425, 475, 550
BLANK,
Witten am Markt.

Papier-Servietten
vorrätig bei
Fritz Kühling,
Buchhandlung.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:

Dr. jr. A. Pott
Rechtsanwalt und Notar
Linchen Pott
geb. Helfrich.

Witten, 22. Mai 1920.

Statt Karten!

Die **Verlobung** meiner einzigen Tochter **Lissy** mit Herrn Ingenieur **Max Weiss** beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Frau Ww. Heinrich Koch
Ida geb. Strohschneider.

Lissy Koch
Max Weiß
Verlobte.

Annen i. W. Uerdingen-Niederrhein
Verbergerstr. 17.

Pfingsten 1920.

Deutsche Freiheit
Deutsches Recht
Deutscher Geist
Deutsche Volkspartei

STATT KARTEN.

Clara Baumbach
Fritz Blosfeld
Verlobte.

Annen — Wetzlar a. d. L.
Pfingsten 1920.

Josephine Beck
Karl Funk
Verlobte.

Annen — Witten
Pfingsten 1920.

Parkhaus Hohenstein, Witten

An beiden Pfingsttagen
Große Konzerte
des Fliegnerschen Orchesters.
H. Waskönig.

Dresdner Bank Zweigstelle Witten

Fernsprecher Nr. 169 u. 170. **Bismarckstr. 15.** Postscheckkonto Köln Nr. 26481.
Eigenkapital 340 000 000 Mark.

Ausführung sämtlicher bankmässigen Geschäfte
zu kulanten Bedingungen.

Konto-Korrent-Verkehr
mit und ohne Gewährung von Krediten.

Provisionsfreie Scheck-Rechnungen,

Annahme von Depositen- (Spar-) Geldern
zur Verzinsung je nach Kündigungsfrist,

An- und Verkauf von Wertpapieren,

Verwaltung offener Depots,

Aufbewahrung geschlossener Depots,

Vermietung von Schrankfächern
in feuer- und diebessicherer Stahlkammer.

Vermögens-Verwaltung und Beratung.

Ständige Vertretung an sämtlichen deutschen Börsen.

STATT KARTEN.

Tony Walbaum
Bernhard Koers
Verlobte.

Pfingsten 1920. — Annen
z. Zt. Steinheim i. Westf.

Am 2. Pfingstfeiertag hat der Theater-V. Lohengrin im Vorbachschlößchen



Tanz-Kränzchen mit humor. Einlage,
wozu ergebenst eingeladen wird.
Der Vorstand.

Bommern.
Restaurant zur Ruhrbrücke.



An beiden Pfingsttagen
Großes Garten-Konzert und Ball.
Es ladet frdl. ein H. Schwittay.

Billiges Leder!

Vache Croupon Ia.	57.50 Mark per Pfund
Vache Kerntafeln Ia.	66.00 Mark per Pfund
Vache Hälften Ia.	46.00 Mark per Pfund

in bester fehlerfreier Ware empfiehlt

Carl Balhorn, Witten,
Ruhrstrasse 4.
Lederhandlung und Schuhmacher-Bedarfs-Artikel.



Am 2. Pfingsttage findet in meinem Saale
Gr. Ball
statt, wozu frdl. einladet
Robert Lenk.

Auf zur Luftkur!
Bes. W. Böhle Ardey Schnee findet am 2. Pfingsten
BALL
statt, wozu einladet
Wirt Böhle.
ff. Bohnen-Kaffee mit Zutaten.

Die Frau, die Mutter

gibt ihre Stimme der Deutschen Volkspartei weil diese sich dagegen wehrt, daß Religion, Pflicht- und Verantwortungsgefühl aus den Herzen ihrer Kinder gerissen werden.

Die arbeitende Frau

schließt sich der Deutschen Volkspartei an, weil sie von ihr die Herbeiführung geordneter Zustände und dadurch den Schutz ehrlicher Arbeit gegen Schieber- und Wuchertum erwartet.

Die kluge Frau

hat längst erkannt, daß die Deutsche Volkspartei weder am überlebten Alten hängt, noch sich von undurchführbaren demokratisch-sozialistischen Utopien blenden läßt, auch

die ernste Frau

die bereit ist, in wahrhaft nationalem, sozialem und liberalem Sinne am Wiederaufbau unseres schmählich zusammengebrochenen Reiches und Volkes mitzuarbeiten

organisiert sich schnell
in der

Deutschen Volkspartei

und wählt die

Liste Winnefeld-Vögler!

---

2 Einmachfässer
80 und 50 Ltr. billig zu verkaufen.
Johannisstr. 17 II. Etg



Ein hochtrag. **Kuh** zu verkaufen.
Quernheim, Wartenberg 55.



Hanf- und Papierbindfaden u. Kordel, Schnürfaden, Sattlergarn, Möbelgurte, Jalousiegurte Rolladengurte, Seilerwaren, Dichtungshanf, Wäscheleinen, Draht- und Hanfseile
W. Schulze-Vellinghausen
(Jak. Heinr. Puth u. Wilh. Freesen)
Draht- und Hanfseilfabr. Hanfspinnerei,
Fernruf 1004 **Witten** Fernruf 1004
Verkaufsabt.: **Hauptstraße 33,**
Fabrik und Lager: **Bruchstraße 20.**

WILH. **Hohrath** SÖHNE — TEL. 845 **Dortmund** BURGWALL 21



Grösstes Lager Westdeutschlands in:
Pianos, Flügel, Harmoniums und Phonola-Klavierspielapparaten.
General-Vertretung der anerkannt führenden Weltmarken:
Steinway & Sons, Ibach, Hupfeld, Hofberg.
Stimmungen. Vorführung bereitwilligst ohne Kaufzwang. Reparaturen.

Mimi Decker
Paul Theuner
Verlobte.

Annen — Bad Oeynhausen
Pfingsten 1920.

Käthe Rein
Heinrich Warnebier
Verlobte.

Annen — Auf dem Schnee
Pfingsten 1920.

Empfehle prima **Spargel** in allen frischen Sorten.
(Mainzer und Braunschweiger.)
Ferner:
frischen Salat und Gurken, Blumenkohl.
Gemüsehandlg. Heinr. Warnebier,
Märkischestr. 1 neben der Post.

Soeben erschien:
Köhlers Taschen-Liederbuch
für das deutsche Volk:
Enthaltend 400 der beliebtesten Volks-, Sport-, Turner-, Trink-, Soldaten- etc. Lieder.
Preis 1.20 Mk.
zu haben bei
Fritz Küching, Buchhandlung.

Leberflecke, Warzen
entfernt restlos. Reichspat. sonst Geld zurück. Mk. 10.00 und Porto.
Sanitas-Depot Halle a. S. 97 K.

Ein Paar
Fahrrad-Gummimäntel
zu verkaufen
Bahnhofstr. 9.

Wegen Krankheit eine
Zentrifuge
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Spitz entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Pferdehämper,
Annenstr. 67.

Eine Copierpresse und Geschäftsbücher
zu verkaufen.
Kampstr. 59.

Ein
Junge
für landwirtschaftliche Arbeiten gesucht
Bonnermann,
Weststr. 39.

Frischmelke
Milchschafe
zu verkaufen.
Annen, Steinbach 60.

Heirat!
Herren, mit u. ohne Vermögen, welche sich schnellstens glückl. verh. wollen, erfahren sofort diskret Auskunft durch **Concordia, Berlin O. 34.**

„Backe, backe Kuchen!
Der Bäcker hat gerufen:
„Wer will schöne Kuchen machen,
Der verwende Dasti-Sachen,
Anstatt Frischei — Trockeneier,
Grad so gut, doch halb so teuer.
Dasti-Backpulver nun gar
Macht den Kuchen wunderbar."